

Anwohnerparken in Ehrenfeld

Offener Brief an die SPD Ehrenfeld

Liebe SPD Ehrenfeld,

auf eurem Infostand auf dem Venloer-Straßenfest, eurer Internet¹- und Facebookseite² verkündet die SPD Ehrenfeld, gegen das von der Verwaltung geplante Bewohnerparken zu sein und versucht, dies mit verschiedenen Argumenten zu begründen (*Abschrift siehe unten*). Dabei wird meines Erachtens mit falschen Daten und nicht belegbaren Behauptungen argumentiert. Einigen der Punkte möchte ich im Folgenden widersprechen und auch noch weitere Aspekte und Argumente „Pro Bewohnerparken“ anbringen.

Behauptung: *Der Anwohnerausweis kostet 30,00 € im Jahr, aber es gibt keine Garantie auf einen Parkplatz.*

Ja, das ist tatsächlich korrekt, aber: eine Garantie auf einen eigenen Parkplatz habe ich auch ohne das Anwohnerparken nicht. Diese Garantie habe ich nur, wenn ich mir einen Tiefgaragen- oder Stellplatz miete, der dann allerdings ca. das Doppelte kosten – und das auch pro Monat und nicht nur pro Jahr!

Und noch einmal, aber: es gibt kein Recht auf einen privaten Parkplatz im öffentlichen Raum!

Behauptung: *Idee des Bewohnerparkens ist es, das weniger Autos im Veedel parken, die nicht Anwohnern gehören.*

Das ist sicherlich ein Teil der Idee. Ziel eines Parkraummanagement ist nie die Schaffung von kostenfreien privaten Parkplätzen vor der eigenen Haustüre. Parkraummanagement, wozu auch das Anwohnerparken gehört, sollte immer Teil eines städtischen Mobilitätsmanagement mit dem Ziel sein, den kostbaren öffentlichen Raum gerechter/sinnvoller aufzuteilen, besser zu nutzen und Verkehre zu lenken (und im besten Mobilität im Umweltverbund zu fördern). Öffentlicher Raum hat einen so hohen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Wert, weshalb er grundsätzlich bezahlt werden sollte, wenn er zum Parken genutzt wird. Bezüglich der Autos, „die nicht Anwohner gehören“ sind Ziele des Mobilitätsmanagement, diese auf die Nutzung von ÖPNV umzuleiten oder aber in bewirtschaftete Parkhäuser zu leiten, damit der öffentliche Raum möglichst wenig durch parkende (auswärtige) PKW belastet wird.

Behauptung: *Eine Untersuchung zeigt, dass **nachts** der höchste Parkdruck im Veedel ist.*

Nein, das geben die Zahlen so nicht her. Untersucht wurden 5 Gebiete (respektive 6 mit Lindenthal-Nord III), jeweils in der Zeit von 10:00, 16:00 und 22:00 Uhr. Nur bei zwei Gebieten liegt die maximale Auslastung im Bereich 22:00 Uhr, zwei Gebiete (mit Lindenthal gar drei) sind um 10:00 Uhr und ein Gebiet ist um 16:00 Uhr am stärksten ausgelastet. Das Gebiet Ehrenfeld III im Bereich der Bezirkssportanlage und der Schule Everhardstraße ist der Bereich mit der größten Belastung zu allen Uhrzeiten und auch mit dem absolut höchsten Wert von 136% um 22:00 Uhr vertreten (was vielleicht ja auch mit am „verkehrsgünstig“ gelegenen

¹ <http://www.spd-ehrenfeld.de/meldungen/wir-sind-gegen-das-bewohnerparken-in-ehrenfeld/>

² <https://www.facebook.com/spdehrenfeld/>

Bereich in Richtung Stadtgarten und Belgische Viertel liegen könnte; s.a. nächster Punkt). Im Mittelwert aller untersuchten Gebiete ist kein signifikanter Unterschied in der Auslastung auszumachen (10:00 Uhr = 108%, 16:00 Uhr = 106%, 22:00 Uhr = 107%).

Behauptung: *...nachts der höchste Parkdruck im Veedel. Das werden alles Bewohner sein.*

Sehr unwahrscheinlich. Dies ist eine Vermutung, gegen die einiges spricht. Ehrenfeld ist ein sehr beliebtes Veedel, welches nicht nur zum Wochenende zahlreiche Besucher*innen anzieht. Viele nutzen hierfür sicherlich das Rad oder den ÖPNV, aber zahlreiche Gäste kommen auch mit dem PKW aus dem Umland nach Ehrenfeld oder ins benachbarte Belgische Viertel (siehe vorherigen Punkt). Dies nicht anzuerkennen ist schon mehr als zweifelhaft.

Oder nehmen wir die zahlreichen Dienstleister, Handwerker und Messebesucher die zeitweise (auch) in Ehrenfeld wohnen. Zum Beispiel gibt es auf airbnb.com über 300 zu vermietende Apartments allein in Ehrenfeld. Angenommen es kommt nur die Hälfte mit dem PKW, dann sind das bei den gezählten 2815 reinen Parkflächen 5,3% „Auswärtige“ allein nur durch airbnb-Gäste.

Behauptung: *In Facebook-Kommentaren³ auf @spdehrenfeld wird die Annahme der Verwaltung bestritten, dass (vor allem nachts) „viele Auswärtige in Ehrenfeld parken“ würden.*

Wie schon beim vorherigen Punkt dargelegt, sehr unwahrscheinlich, weil: Eigene Betrachtungen in den Straßen von Ehrenfeld zeigen zu Tag- und Nachtstunden sicherlich zu mindestens einem Drittel auswärtige Kennzeichen. Das ist zumindest ein starkes Indiz für „viele Auswärtige“.

Oder nehmen wir einmal die neuen OWI Daten der Stadt Köln für 2016⁴. Die Daten für Ziffern 142252 bis 142255 sowie 142262 (Anwohnerparken) liefern 3.802 Fahrzeuge mit Kölner Kennzeichen und 3.224 Fahrzeuge mit auswärtigen Kennzeichen. Das ist ein Verhältnis von 54% zu 46% in den bisherigen Anwohnerparkgebieten in Köln. Warum sollte sich die Situation von Ehrenfeld so gravierend unterscheiden von beispielsweise Nippes, wo es Gebiete mit Anwohnerparken gibt?

Behauptung: *Ehrenfeld ist willkürlich in vier Teile zerschnitten, um die städtische Richtlinie zur Größe von Bewohnerparken einzuhalten.*

Nein. Das ist jetzt vielleicht etwas kleinkariert, aber diese Regelung hat nicht die Kölner Verwaltung erfunden, sondern so steht es in der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV-StVO)⁵ zu §45, X. 3.

Behauptung: *In Randbereichen wird eine Verdrängung in andere Bereiche des Veedels stattfinden.*

Ja! Hier möchte ich euch ausdrücklich Recht geben. Eine verstärkte Kontrolle und konsequente Verfolgung des falschen und illegalen Parkens im geplanten und auch in den

³ <https://www.facebook.com/spdehrenfeld/posts/10154809100293202>

⁴ <https://offenedaten-koeln.de/dataset/bu%C3%9Fgelddaten-koeln-2016>

⁵ http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwvbund_26012001_S3236420014.htm

benachbarten Gebieten ist unabhängig von der Einführung des Bewohnerparkens unabdingbar und längst überfällig. Dies wird auch schon in der Stellungnahme⁶ der Agora, ADFC, VCD gefordert. Dort heißt es: „Diese Maßnahmen sind auch und insbesondere auf die angrenzenden Wohngebiete auszudehnen, da ansonsten das Parkraummanagement durch ein Ausweichen untergraben und die Situation in den angrenzenden Gebieten verschärft wird, wie dies unlängst nach der Einführung der Bewirtschaftung und des Anwohnerparkens in Kalk beobachtet werden konnte.“

Darüber hinaus wird perspektivisch eine Erweiterung des Bewohnerparkens auf angrenzende Gebiete angeregt: „Nach Abschluss und Evaluierung der Maßnahmen im momentan ausgewählten Bewohnerparkgebiet, sollte zeitnah die Erweiterung des Gebiet auf den angrenzenden Bereich (A57 – Äußere Kanalstraße – Vogelsangerstraße/Oskar-Jäger-Straße) geprüft und die Ergebnisse der BV vorgestellt werden“ (siehe auch Karte⁷) Eine konsequente Umsetzung des Anwohnerparkens – begleitet von einer Informationskampagne und Kontrolle – kann und sollte ein Betrag zur Regulierung des Parkens in diesem Sinne in den geplanten Bewohnerparkgebieten und darüber hinaus sein.

Behauptung: Die Stadtverwaltung erwartet durch das Bewohnerparken Einnahme in Höhe von 800.000 Euro jährlich. Wir sagen nein zur Parkplatz-Lotterie...

Es wird zwar nicht explizit behauptet, aber zumindest der Eindruck erweckt, als ob die Verwaltung durch die Gebühren der Anwohner*innen (30,00 € im Jahr) Einnahmen von 800.000 € erwirtschaften würde. Also auch, dass mit der „Parkplatz-Lotterie“ malwieder die Bewohner*innen in hohem Maße „abgezockt“ würden. Die Einnahmen beziehen sich natürlich nicht im Wesentlichen auf die Anwohnerparkausweise, sondern auf das Parkraummanagement insgesamt: Einnahmen über Parkautomaten, wie beispielsweise die schon existierenden Automaten auf der Venloer Straße.

Verlassen wir einmal die konkrete Stellungnahme der SPD Ehrenfeld.

Ein kleiner Rückblick in die Historie des Bewohnerparkens in Ehrenfeld

Die Verwaltung hatte schon 2005 und 2007 ein Parkraumkonzept für Ehrenfeld vorgestellt. In der Beschlussvorlage vom 23. August 2005 heißt es: „Die Parkproblematik ist nach wie vor ein aktuelles Thema, das alle Verkehrsteilnehmer Tag für Tag betrifft. Die auf Geh- und Radwegen regelwidrig parkenden Autos behindern und gefährden Fußgänger, Radfahrer und besonders Kinder. Bewohnern fällt es immer schwerer, in der Nähe ihrer Wohnung einen Parkplatz zu finden. Auch für Kunden und Besucher stehen oftmals keine ausreichenden Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Der vorhandene Parkraum wird häufig von Dauerparkern in Beschlag genommen. Auch in der Bezirksvertretung Ehrenfeld ist das Thema mehrfach zur Sprache gebracht worden“. Das war vor ZWÖLF Jahren!

Am 14 Mai 2012 hat dann die Bezirksvertretung Ehrenfeld die Verwaltung aufgefordert, das bereits bestehende Konzept für das Bewohnerparken der BV erneut vorzustellen.

⁶ http://www.agorakoeln.de/wp-content/uploads/2017/03/2017-05-01_Agora_Stellungnahme_Parkraumkonzept_EF-1.pdf

⁷ <https://goo.gl/YmvMHK>

In einer Antwort der Verwaltung vom 17. September 2012 heißt es dann, dass „zur Verbesserung dieser Situation eine Bewirtschaftung der Parkräume (Gebührenpflicht, Höchstparkdauer) im öffentlichen Straßenland beitragen [würde], da damit der Anteil der parkenden **Fremdfahrzeuge um bis zu 30 % verringert** werden könnte. Bewohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in einem Bewohnerparkgebiet ohne privaten Stellplatz können bevorrechtigte Parkmöglichkeiten erhalten. Auch **Gewerbetreibende** ohne eigene Stellplätze können Ausnahmegenehmigungen zum Parken für Kfz, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendig sind, erhalten.

Laut allgemeinen Untersuchungen zum **Parksuchverkehr** kann durch die oben genannte Reduzierung der Parkraumauslastung auch das Verkehrsaufkommen um circa 10 % bis 20 % vermindert werden“.

Daraufhin hat die Bezirksvertretung Ehrenfeld die Verwaltung am 22. Oktober 2012 (!) mit einer Parkraumuntersuchung beauftragt. Der Beschluss, *unverzüglich eine Parkraumuntersuchung zur Vorbereitung eines Parkraumkonzeptes im Stadtteil Ehrenfeld durchzuführen*, wurde in der Sitzung vom 15. September 2014 (!) noch einmal wiederholt.

Zur Sitzung am 8. Mai 2017 (!) liegen nun endlich das Ergebnis der Untersuchung und eine Beschlussvorlage der Verwaltung der Bezirksvertretung vor. Darin schreibt die Verwaltung: „In dem Untersuchungsgebiet Ehrenfeld bestehen erhebliche Konflikte bei der Parkplatzsuche zwischen Fahrzeugen der Anwohner und Nichtanwohner. Zwecks Verbesserung der Parkmöglichkeiten ist es notwendig, die Parkraumbewirtschaftung in Verbindung mit der Parkregelung für Bewohner einzurichten“ und in Bezug auf bisherige Erfahrungen mit dem Bewohnerparken in der Innenstadt heißt es: „daß es durch das Bewohnerparken gelungen ist, Fahrzeuge der Nichtanwohner (z.B. Berufspendler, Dauerparker) aus den sensiblen Wohnbereichen zu verdrängen und diese im Idealfall auf die Verkehrsmittel des Umweltverbandes (ÖPNV, Rad, zu Fuß) zu verlagern. Dadurch werden die Parkmöglichkeiten für die Fahrzeuge der Bewohner verbessert“. Schon in den Vorlagen aus dem Jahr 2014 wurde von positiven Erfahrungen in Nippes berichtet.

In all den vielen vergangenen Jahren wurden alle Ansinnen, die in irgendeiner Weise den Parkraum betroffen haben mit dem Hinweis auf die kommende Parkraumuntersuchung zurückgewiesen. Jetzt liegt die Untersuchung vor, die nochmals *eine deutliche Überlastung der öffentlichen Parkplätze festgestellt* hat. Es folgt auf Basis der Untersuchung sowie der positiven Erfahrungen aus anderen Stadtteilen die schon oben zitierte Empfehlung: „Zwecks Verbesserung der Parkmöglichkeiten ist es notwendig, die Parkraumbewirtschaftung in Verbindung mit der Parkregelung für Bewohner einzurichten“.

Aber das wird nun ignoriert, soll alles nicht mehr gelten? Dafür haben wir jetzt 5, bzw. 12 Jahre gewartet? Wozu wurde die Verwaltung denn überhaupt beauftragt?

Es war richtig, die Ergebnisse der Untersuchung und die Planung für das Bewohnerparken noch einmal der Öffentlichkeit vorzustellen. Aber noch bevor die Auswertung der Veranstaltung vorliegt, verkündet die SPD-Ehrenfeld ohne wirkliche oder belastbare Argumente: „Wir sind dagegen!“ und „die Idee wird ihr Ziel nicht erreichen“.

Warum...? Es hinterlässt vor dem Hintergrund der bevorstehenden Bundestagswahl mehr den Eindruck von populistischen Wahlkampflogans nach dem Motto „freies Parken für freie Bürger“ als nach inhaltlicher Auseinandersetzung.

Weitere Argumente Pro Bewohnerparken und Parkraummanagement

Parkraummanagement fördert die lokale Wirtschaft. Bei dem Parkraumkonzept der Verwaltung ist das Anwohnerparken ja nur ein Bestandteil. Die Regulierung, Verminderung von Langzeitparken und Bewirtschaftung sind ebenfalls Teile. *Untersuchungen haben gezeigt, dass es KEINE Beziehung zwischen dem Parkplatzangebot und dem Erfolg eines Einkaufsbereichs gibt. Menschen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen, gehen häufiger und in mehr Geschäfte als Menschen, die mit dem Auto kommen. Wenn das Parken nicht reguliert ist, kann es Käufern und Besuchern, die mit dem Auto kommen, schwerfallen, einen Parkplatz in der Nähe ihres Zieles zu finden. Ohne Parkraummanagement werden die Parkplätze vor den Geschäften häufig von Langzeitparkern (nicht selten den Ladenbesitzern selbst) genutzt und stehen so nicht den Kunden zur Verfügung⁸.* Hinzu kommt die Einrichtung (und natürlich auch Kontrolle und Durchsetzung) von Ladezonen für den lokalen Einzelhandel was unabhängig vom Anwohnerparken ebenfalls ein drängendes Problem darstellt. Die Bewirtschaftung und Kontrolle des Gebietes könnte hier zumindest einen positiven Beitrag leisten.

Bezüglich den Handwerkern, Dienstleistern, etc. schreibt die Verwaltung, dass *Gewerbetreibende/Freiberufler mit Geschäftssitz in einem Bewohnerparkgebiet unter bestimmten Voraussetzungen eine gebührenpflichtige Ausnahmegenehmigung auf der Grundlage der Straßenverkehrsordnung für ihr Kraftfahrzeug zum münzfreien Parken an Parkscheinautomaten mit dem Roten Punkt erhalten können.*

Anwohnerparken belasten die kleinen Leute, die auf das Auto angewiesen sind? Richtig, 30,00 € pro Jahr für den Anwohnerparkausweis ist für eine*n Kleinverdiener*in sicherlich etwas anderes, wie für Großverdiener... Aber zumindest all diejenigen, die aus beruflichen Gründen auf den PKW angewiesen sind, können die Kosten steuerlich geltend machen. Und: ewige Suche nach einem Parkplatz belastet auch, und diese soll ja durch die Bewirtschaftung verkürzt werden.

Parkraummanagement versus Diesel-Fahrverbot? Die Annahme, dass es ab Januar 2018 zu gerichtlich verfügbaren Fahrverboten auch in Köln kommen kann ist nach den letzten Gerichtsurteilen und der aktuellen Untersuchung des Bundesumweltamtes nicht von der Hand zu weisen. Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass übermäßiges Parkplatzangebot zu Verkehrsstaus, vermehrtem Parksuchverkehr und Behinderungen von Fußgängern, Radfahrern, Nutzern des ÖPNV und anderer Autofahrer führt. Daher sollte die Verringerung des MIV oberstes Ziel jedes Mobilitätsmanagement der Stadt sein. Anstatt sich gegen das Anwohnerparken (bzw. Parkraummanagement) zu wenden, sollte im Gegenteil eine massive Ausweitung auf den kompletten Bereich mit einem gedachten Radius bis zur Äußeren Kanalstraße überlegt werden. Dies wäre zumindest mittelfristig ein Beitrag zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens. Das Parkraumkonzept in Ehrenfeld wird die eventuell kommenden Fahrverbote sicherlich nicht verhindern, wäre aber ein kleiner Baustein in einem notwendigen und vielleicht auch zwangsweise anstehenden, angepassten Mobilitätskonzept der Stadt Köln.

⁸ „Parkraummanagement und Anreize als erfolgreiche und bewährte Strategien für energieeffizienten städtischen Verkehr“ Forschungsgesellschaft Mobilität FGM, 2015

Parkraummanagement versus Aggression im Straßenraum. Schon in dem Offenen Brief #Gehwegfrei⁹ wird auf das zunehmend aggressive Verhalten im öffentlichen (Verkehrs-) Raum hingewiesen. Die in den letzten Jahren stattgefundenene weitgehende Tolerierung des illegalen Parkens auf Gehwegen, im Kreuzungsbereichen oder vor Ausfahrten und Einmündungen hat zu einer Mentalität der völligen Ignoranz gegenüber Verkehrsregeln und einem verstärkten „Gegeneinander“ aller Verkehrsteilnehmer geführt.

Dies geht häufig zu Lasten der Schwächsten, nämlich der Fußgänger, Kinder und alten Menschen. Schon die Enthaltung der SPD Ehrenfeld zum Beschluss „Barrierefreies Ehrenfeld“¹⁰, der die Gewährleistung einer barrierefreien Mobilität einfordert, stößt bei mir in diesem Zusammenhang auf ziemliches Unverständnis. Eine Regulierung des Parkens im öffentlichen Raum muss auch diese Probleme konsequent benennen und bei der Umsetzung berücksichtigen. Die zum Anwohnerparken begleitende Informationskampagne und die anschließende Kontrolle des Parkraummanagement können diese Aspekte mit aufgreifen und zu einem Bewusstseinswandel hin zu mehr Rücksichtnahme und der Förderung einer barrierefreien Mobilität beitragen. Dies sollte als eines der Ziele bei der Einführung des Anwohnerparkens explizit formuliert und auch auf die benachbarten Gebiete bezogen werden.

Parkraummanagement und Radverkehrskonzept Ehrenfeld. Nur sichere, vernetzte und attraktiv gestaltete Verkehrsräume und der Ausbau von Infrastruktur für Fuß- und Radfahrende führen zu einer nachhaltigen Steigerung in diesem Bereich. Die von allen Seiten gewünschte Förderung des Radverkehrs muss mit der Stärkung des Fußverkehrs einhergehen. Parkraummanagement sollte den Ausbau der Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur konzeptionell begleiten und die Entwicklung einer positiveren Mobilitätskultur unterstützen.

Fazit. Schließen möchte ich mit dem Fazit der schon benannten Stellungnahme der Agora/ADFC/VCD: *„Die Parkraumbewirtschaftung einzuführen ist ein erster, wichtiger Schritt hin zu einem besseren Miteinander im Straßenverkehr in Ehrenfeld. Dies betrifft alle Anwohnerinnen und Anwohner, die einfacher einen Parkplatz finden. Es bietet aber auch Vorteile für den Fußverkehr, wenn das regelkonforme und geordnete Parken im öffentlichen Straßenraum gefördert wird sowie für Radfahrende, weil Eng- und Gefahrenstellen beseitigt werden. Und nicht zuletzt wird auch die Schadstoffbelastung durch weniger Parksuchverkehr reduziert“*.

Liebe SPD Ehrenfeld, kommt zurück zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung entlang von Fakten. Stellt euch den Argumenten und beteiligt auch an der Entwicklung und Förderung von Konzepten anstatt zu sagen „wir sind dagegen“. Das Thema ist zu wichtig für Ehrenfeld, um es mit billigen Wahlkampfparolen für die nächsten Jahre zu verbrennen.

Köln Ehrenfeld, 31.08.2017

Dirk Frölich,
Anwohner in Ehrenfeld,
Themengruppe Mobilität der Agora Köln

⁹ <http://www.agorakoeln.de/2017/03/gehwegfrei-offener-brief/>

¹⁰ <https://ratsinformation.stadt-koeln.de/to0050.asp?ktonr=213897>

SPD Ehrenfeld auf dem Venloer Straßenfest

Abschrift

Wir sind gegen das Bewohnerparken in Ehrenfeld

Die Stadtverwaltung will jetzt Bewohnerparken einführen. Das heißt:

- Vier Bereiche Bewohnerparken zwischen Innerer Kanalstr./Ehrenfeldgürtel einerseits und Subbelrather/Vogelsanger Str. andererseits
- Bewohner erhalten für 30 Euro jährlich einen Parkausweis
- Mit dem Parkausweis dürfen Sie in ihrem Bereich parken
- Eine Garantie auf einen Parkplatz bekommen Sie nicht.

Bereits 2005 und 2007 gab es die Idee. Als SPD Ehrenfeld haben wir die Idee auch dieses Mal diskutiert. **Wir sind dagegen! Warum?**

- Idee des Bewohnerparkens ist es, dass weniger Autos im Veedel parken, die nicht Anwohnern gehören.
- Eine Untersuchung zeigt, dass nachts der höchste Parkdruck im Veedel ist. Das werden alle Bewohner sein. Das Bewohnerparken wird nachts also keine Entlastung bringen
- Sie dürfen nur in Ihrer Zone parken. Ehrenfeld ist willkürlich in vier Teile zerschnitten, um die städtische Richtlinie zur Größe von Bewohnerparken einzuhalten.

In Randbereichen wird eine Verdrängung in andere Bereiche des Veedels stattfinden. Die Stadtverwaltung erwartet durch das Bewohnerparken Einnahme in Höhe von 800.000 Euro jährlich.

Wir sagen Nein zur städtischen Parkplatz-Lotterie! Die Idee wird ihr Ziel nicht erreichen.

www.spd-ehrenfeld.de